

Lentos Kunstmuseum

Haus-Rucker-Co

Atemzonen

06.10.2023 bis 25.02.2024

Die von Haus-Rucker-Co aufgegriffenen Themen, wie etwa die zunehmende Umweltzerstörung, verdeutlichen die bis heute anhaltende Relevanz des Schaffens dieser bedeutenden österreichischen Künstler- und Architektengruppe. Das Linzer Lentos präsentiert in der Ausstellung erstmals das 2020 von der Stadt Linz angekaufte Archiv von Günter Zamp Kelp.

Mit ihren Arbeiten an der Schnittstelle von Kunst und Architektur zählt die Gruppe Haus-Rucker-Co (1967–1992) zu einer der wichtigsten Positionen in der österreichischen Nachkriegsavantgarde. Ihr wegweisendes Werk überschreitet die Grenzen traditioneller Gattungen und rief zu einer Verknüpfung von Kunst und Leben auf. Die von Haus-Rucker-Co aufgegriffenen Themen, wie etwa die zunehmende Umweltzerstörung, verdeutlichen die bis heute anhaltende Relevanz ihres Schaffens. Der Titel *Atemzonen* schlägt nicht zuletzt eine inhaltliche Brücke zu wichtigen Werkgruppen, wie sie etwa in der Ausstellung *COVER. Überleben in verschmutzter Umwelt* (1971) gezeigt wurden.

„In der Ausstellung wird die Anwesenheit des Elementes Luft thematisiert. Also die Präsenz jener Gaskombination, die aus 21 % Sauerstoff, 78 % Stickstoff, 0,93 % Argon und 0,035 % Kohlendioxid besteht und eine essentielle Voraussetzung für terrestrisches Leben ist. Dieses Gasgemisch ist bekanntlich unsichtbar und wird uns immer erst dann bewusst, wenn es schlecht riecht, es unerträglich heiß oder kalt wird oder es uns den Atem verschlägt. Dann rufen wir nach Klimakontrolle, nach wohltemperierten, kontrollierten Environments, die unser Überleben garantieren.“ Günter Zamp Kelp, Künstler

Zamp Kelp, der die Ausstellung selbst architektonisch gestaltet hat, trennt den 800 qm großen Ausstellungsraum im Linzer Kunstmuseum durch sieben szenische Paravents in sechs Bereiche: „Klimakontrolle“, „Progressives Wohnen“, „Stadtnatur“, „Kosmos Vanilla“, „Geschichten vom Raum“ und „Orte der Kommunikation“. Die Schau bietet einen umfassenden Einblick in die Arbeit der Mitglieder von Haus-Rucker-Co, darunter die Architekten Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, der Maler Klaus Pinter, sowie ab 1971 Manfred Ortner. Zu sehen sind prominente Projekte der Gruppe, wie u.a. *Ballon für Zwei* (1967) eine pneumatische Blase mit der die Gruppe bereits bei Ihrer Gründung Aufmerksamkeit erreichte, *Pneumacostm* (1967) der Entwurf für eine visionäre Megastadt, in der radikal neue Formen des Wohnens in der Zukunft gelebt werden, oder auch die Siebdruckserie *Haus-Rucker-Co on Broadway* (1972), fünf Blätter, auf denen mittels Fotomontagen die Projektion klimakontrollierter architektonischer Implantate auf ungenutzten Dachflächen und Freiräumen am berühmten Platz in New York visualisiert wurde. Die präsentierten Objekte, Entwürfe und Modelle stammen aus dem Ankauf des Archiv Günter Zamp Kelp durch die Stadt Linz im Jahr 2020. Bis dato ist dieser Werkblock die bedeutendste Kollektion der Architekturgruppe in einem öffentlichen Museum.

„Mit dem Ankauf der 537 Werke der oberösterreichischen Künstlergruppe Haus-Rucker-Co setzte die Stadt Linz 2020 ein nachhaltiges Zeichen für die Weiterentwicklung des Lentos Kunstmuseum und damit des Kunststandortes Linz.“, Doris Lang-Mayerhofer, Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft

„Die erste Ausstellung dieses bedeutenden Archivs könnte nicht zeitgemäßer sein. Angesichts der aktuellen Klimakatastrophe bildet das Schaffen der Künstlergruppe einen bedeutenden inhaltlichen Referenzpunkt für die Arbeit junger Künstler*innen.“ Hemma Schmutz, Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz

Das „Lentos Archiv Haus-Rucker-Co“ besteht aus Arbeiten, die in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts entstanden sind. Um diesen Werken aktuelle Positionen gegenüberzustellen, wurden Studierende der Abteilung raum&designstrategien der Kunstuniversität Linz eingeladen, zum Thema „Atmen und Atemzonen“ Projekte und Statements zu entwickeln, die in einem extra Raum unter dem Ausstellungstitel *Frische Luft* präsentiert werden. Zusätzlich wird die Ausstellung durch eine Soundarbeit von Kirsten Reese im Freiraum des Lentos ergänzt. „Atemzonen“ prangt auf einem transparenten Banner mit Blick auf das gegenüberliegende Donauufer. Mittels Atemgeräusche in Verbindung mit den mechanischen Klängen medizinischer Beatmungsgeräte umfängt die Soundinstallation die Hörenden wie eine akustische Hülle am umbauten Vorplatz des Museums.

Die Ausstellung wird darüberhinaus von einem fulminanten Programm begleitet. Besucher*innen können u.a. eine Führung in Kombination mit einer Atemmeditation in Anspruch nehmen, an einer Diskussionsrunde zu Architektur und Stadtklima teilnehmen oder Gründungs-Mitglied Günter Zamp-Kelp und Zukunftsforscher Ludwig Engel bei einer Führung durch die Ausstellung begleiten. Die Schau *Haus-Rucker-Co. Atemzonen* ist von 06.10.2023 bis 25.02.2024 im Lentos Kunstmuseum Linz zu sehen.

Chronologie Haus-Rucker-Co

1967

Gründung von Haus-Rucker-Co durch Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp und Klaus Pinter in Wien

1970

Eröffnung von Studios in Düsseldorf (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, ab 1971 Manfred Ortner) und New York (Klaus Pinter, Caroll Michels, Günter Zamp Kelp 1971/72)

1971

Eintritt von Manfred Ortner

1973

Eigenständige Studios von Haus-Rucker-Co in Düsseldorf (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, Manfred Ortner) und Haus-Rucker-Inc in New York (Klaus Pinter, Caroll Michels u. a.)

1977

Auflösung von Haus-Rucker-Inc in New York, Beginn selbstständiger Tätigkeit von Klaus Pinter als freischaffender Künstler und Caroll Michels als Schriftstellerin

1987

Eröffnung zweier eigenständiger Architekturbüros durch Laurids Ortner und Manfred Ortner sowie durch Günter Zamp Kelp

1992

Auflösung von Haus-Rucker-Co

Haus-Rucker-Co und Günter Zamp Kelp

Als Gründungsmitglied der Gruppe Haus-Rucker-Co ist Günter Zamp Kelp eine herausragende Bedeutung in der jüngeren Geschichte der österreichischen Architektur zuzuschreiben. Geboren in Rumänien, aufgewachsen in Linz studierte Günter Zamp Kelp von 1959 bis 1967 Architektur an der TU Wien, war dann ebendort Assistent von Karl Schwanzer und übersiedelte 1970 mit dem Studio Haus-Rucker-Co nach Düsseldorf. 1971 bis 1972 war er auch im Studio der Gruppe in New York tätig. In den 1980er Jahren gründete Zamp Kelp eigene Architekturbüros in Berlin und Düsseldorf und übte Gastprofessuren an der Cornell University in Ithaca (New York State, USA) sowie am Städelschen Kunstinstitut in Frankfurt/M. aus. 1988 folgte der Ruf zum Professor für Gebäudeplanung und Raumgestaltung an die Hochschule der Künste in Berlin (heute Universität der Künste), wo er 2009 seine Lehrtätigkeit beendete. Nach Auflösung von Haus-Rucker-Co 1992 entstanden eine Reihe von bedeutenden Bauten von Prof. Zamp Kelp, u.a. das Neanderthal Museum in Mettmann bei Düsseldorf (1993–1996) zusammen mit Julius Krauss und Arno Brandhuber, das Haus vor dem Wind (2000–2006) im Rheinhafen Düsseldorf sowie 2007 zusammen mit den Innenarchitekten neo.studio die Kunsthalle Mainz im Rheinhafen von Mainz. Prof. Zamp Kelp wurde mit bedeutenden Preisen ausgezeichnet und war von 2001 bis 2003 und 2005 bis 2007 Mitglied und zeitweise Vorsitzender des Beirates für Stadtgestaltung der Stadt Linz.

Werktexte

Architekturtrainer, 1965

Günter Zamp Kelp

Der Entwurf des *Architekturtrainers* entstand während Günter Zamp Kelps Studienzeit an der Technischen Universität in Wien und ist damit eines seiner frühesten aufgezeichneten Projekte. Anlass war ein Studierendenwettbewerb zum Thema Architekturschule, ausgeschrieben von der Union Internationale des Architectes anlässlich ihres Kongresses in Paris 1965.

Auf Anregung von Prof. Karl Schwanzer, der seit 1963 den Lehrstuhl für Gebäudelehre und Entwerfen II an der TU Wien innehatte, beteiligte sich Günter Zamp Kelp neben Laurids Ortner als einer von fünf Studierenden an der Ausschreibung. Karl Schwanzer und sein Assistent Günther Feuerstein ermutigten die Studierenden, kreatives Potenzial zu entwickeln, und veranstalteten inspirierende Studienreisen, wie etwa in die USA oder nach London.

Zamp Kelps Projekt, das in Paris präsentiert wurde, zeigt sich als Bauwerk für angehende Architekt*innen, mit dem Anspruch, auch ein Zeichen im Stadtraum der oberösterreichischen Landeshauptstadt Linz zu setzen. Positioniert auf der Anhöhe des Linzer Spatzenbergs, scheint das Gebäude auf seinen fünf Vertikalen über der Stadt zu schweben. Die drei miteinander verbundenen Baukörper der Architekturschule bieten Raum für Lehre, Forschung und Diskussion. Ihre exotische äußere Erscheinung und die darauf beruhende Atmosphäre der Innenräume sind prägend für die Entwicklung des kreativen Potenzials der Studierenden.

Pneumacosc, 1967

Haus-Rucker-Co (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, Klaus Pinter) in Kooperation mit Helmut Grasberger, Manfred Ortner

Pneumacosc ist der Entwurf für eine visionäre Megastadt, in der radikal neue Formen des Wohnens in der Zukunft gelebt werden. Das Projekt entstand anlässlich des deutschen Designwettbewerbs *Interdesign 2000*, der nach zukunftssträchtigen Möbel- und Wohnkonzepten fragte. Gemeinsam mit Helmut Grasberger und Manfred Ortner entwickelte Günter Zamp Kelp das *Pneumacosc*: luftgetragene Wohneinheiten für zehn bis fünfzehn Personen, die ähnlich wie Glühbirnen fertig produziert geliefert werden, um anschließend in die vorgesehenen Halterungen einer vertikalen Stadtstruktur installiert zu werden. Bestehend aus verschweißten Polyäthylensegmenten, besitzt jeder der kugelförmigen Ballons einen Durchmesser von 15 Metern. In der Kugelsohle bietet der Innenraum Platz für Gemeinsamkeit. Ausgehend von seinem Mittelpunkt erschließen sich Raumkapseln, die Gelegenheit bieten, sich zurückzuziehen.

Das Konzept entstand kurz vor dem offiziellen Zusammenschluss von Haus-Rucker-Co im Frühjahr 1967. Es kann als eines der Gründungsprojekte gelesen werden, das neben dem *Mind-Expander* von Laurids Ortner, Angela Hareiter, Edith Ortner, Herbert Schweiger und Klaus Pinter ein wichtiger Teil des von Haus-Rucker-Co initiierten *Mind-Expanding-Programms* wurde. Als Ziel des *MEP* definierten Haus-Rucker-Co die Verbesserung der Lebensbedingungen in einer zukünftigen Megawelt, indem künstlerische Objekte und räumliche Installationen intensive psycho-physische Erlebnisse ermöglichen und zwischenmenschliche Beziehungen vertiefen.

Ballon für 2,

Connexionskin, 1967

Haus-Rucker-Co (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, Klaus Pinter)

Mit ihrem *Ballon für 2* traten Haus-Rucker-Co kurz nach ihrer Gründung erstmals in die Öffentlichkeit. Im November 1967 ließen die drei Mitglieder eine pneumatische Blase an einem fahrbaren Stahlgerüst aus dem ersten Stock eines Wiener Zinshauses wachsen. Das speziell für die Fensteröffnung und den dahinterliegenden Wohnraum konzipierte Projekt bot in seinem Inneren Sitzgelegenheiten für zwei Personen. In luftiger Höhe zehn Meter über der Straße hatten die „Ballonfahrer*innen“ im Zentrum der Kugel aus transparenter, mit Kraftlinien versehener PVC-Folie ein besonderes Erlebnis des umliegenden Stadtraums, zwischen Euphorie und Gefahr.

Die Aktion fand an einem Nachmittag in der Apollogasse im 7. Wiener Gemeindebezirk statt. Immer zur vollen Stunde fuhr der luftleere, zusammengefaltete Ballon mit den beiden Insass*innen aus dem Appartementfenster. Eine Pumpe füllte Luft in die PVC-Hülle des Ballons, der sich im Außenraum vor der Fassade des Hauses entfaltete. Nach drei bis fünf Minuten wurde die Kugel von innen geöffnet und mit Entweichen der Luft langsam wieder ins Innere zurückgezogen. Als Teil ihres Mind-Expanding-Programms war der *Ballon für 2* darauf ausgelegt, auch die Passant*innen auf der Straße durch seine Erscheinung im positiven oder negativen Sinn zu irritieren und dadurch Impulse für ein neues urbanes Bewusstsein zu geben. Gleichzeitig schloss er konzeptuell an bereits entwickelte visionäre Wohnideen wie etwa den *Pneumacosc* an. Das Projekt kann als Vorläufer der *Oase Nr. 7* gelesen werden, mit der Haus-Rucker-Co 1972 an der *documenta 5* in Kassel teilnahmen.

Im Anschluss an diese erste Aktion wurde der *Ballon für 2* von Haus-Rucker-Co umgebaut und zu einem neuen Projekt erweitert. Durch einen zylindrisch geformten Anbau aus PVC-Folie, der über einen schmalen Kriechgang erreicht werden konnte, entstand die *Connexionskin*: eine pneumatische Wohnkugel, die in ihrem Inneren ebenfalls zwei Personen Raum bot und aktionistisch als Element der Irritation auf Zeit im öffentlichen Raum gezeigt wurde.

Gelbes Herz, 1968

Haus-Rucker-Co (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, Klaus Pinter)

Mit dem *Gelben Herz* führten Haus-Rucker-Co ihre konsequente Erweiterung des traditionellen Kunstbegriffes fort. Angelehnt an die Stilmittel der Pop Art erweckt das pneumatische Objekt Assoziationen an ein überdimensionales exotisches Gewächs, das ebenso wie der *Ballon für 2* aktiv genutzt werden kann. Den Nutzer*innen soll das Objekt durch optische und akustische Eindrücke in seinem Inneren dazu verhelfen, eine neue Art der Entspannung zu erfahren, um gelöst in den Alltag zurückzukehren. Das *Gelbe Herz* ist ein Beispiel für die konzeptuelle Verbundenheit von Architektur und Kunst, die prägend für das Schaffen der Gruppe ist: Einerseits finden sich in ihm Überlegungen zu visionären, transportablen Wohneinheiten, andererseits zeigt es das Bestreben, die bewusstseinsweiternden, kommunikativen Ansätze, wie sie im *Mind-Expander* angelegt waren, weiterzuentwickeln.

Das *Gelbe Herz* wurde 1968 – am selben Tag wie die Veranstaltung *Kunst und Revolution* der Wiener Aktionisten – in der Baugrube der Bundespolizeidirektion am Wiener Schottenring erstmals aufgestellt. Anders als die Wiener Aktionisten suchten Haus-Rucker-Co mit öffentlichen Aktionen weniger nach der grenzüberschreitenden Provokation als vielmehr nach neuen, unkonventionellen Möglichkeiten, den urbanen Raum erfahr- und benutzbar zu machen.

Im Vorfeld der Produktion des *Gelben Herzens* experimentierte die Gruppe mit der technischen Umsetzbarkeit großer pneumatischer Objekte und ihrer farbigen Gestaltung, wobei unter anderem der *Wohnraum im Raum* entstand, der sich in der Sammlung des Lentos befindet.

Roomscaper, 1969

Haus-Rucker-Co (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, Klaus Pinter)

Im Sommer 1969 erhielten Haus-Rucker-Co vom Österreichischen Institut für Formgebung den Auftrag zu Entwurf und Realisation eines Informationsstandes für die *Wiener Herbstmesse*. *Der Richtungsgeber* – ein pneumatisches Objekt in Gestalt eines überdimensionalen Zeigefingers, der sich in bestimmten Intervallen krümmte – fand nicht den Beifall der Auftraggebenden. Realisiert wurde mit *Design Post* ein ebenfalls pneumatisches, zeichenhaftes Konstrukt aus Säulen und Ringen mit integriertem Informationsangebot.

Das Fingerthema findet sich auch in weiteren Projekten von Haus-Rucker-Co wieder: Anders als der für den Außenraum gedachte *Richtungsgeber* wurde das mehrfach umgesetzte Objekt des *Roomscapers* für den Innenraum konzipiert.

Als Motiv diente ein überdimensionaler weiblicher Mittelfinger, der den Ausschlag für den Titel gab. Die spielerisch bunte und leicht schwankende pneumatische Lampe aus der Dose war Teil des *Mind-Expanding-Programms*. Der *Roomscaper* war ein wichtiger Bestandteil der Aktion und Schau *Vanille Zukunft. Spielzimmer für Erika Pluhar und André Miriflor*, die 1969 stattfand. Die Kraftsporthalle in der Wiener Schleifmühlgasse diente als unkonventioneller Präsentationsort neu entwickelter Arbeiten, die nicht vorrangig als Kunstwerke, sondern vielmehr als Gebrauchsgegenstände mit spezifischen Funktionen gedacht waren. Das „Spielzeug für Erwachsene“ – wie Haus-Rucker-Co die Arbeiten nannten – wurde während einer fünfstündigen Aktion mit Erika Pluhar und André Heller (alias André Miriflor) genutzt und

bespielt. Teil der Ausstellung war neben mehreren Exemplaren des *Roomscrapers* auch der *Schalensitz* sowie das *Battleship*, der *Mind-Expander 2* und der *Shake Belt*. Für die neu entstandene Freizeitgesellschaft entwickelt, sollten die Raumobjekte mit ihrer Pop-Art-Ästhetik im Alltag Kontrapunkte des Staunens und durch ihre Benutzbarkeit interaktive Momente setzen.

1971 griffen Haus-Rucker-Co das Fingerthema erneut auf. Ein Wegweiser als überdimensionaler Finger von sieben Meter Höhe, der den Weg vom Flughafen in die Stadt Nürnberg zeigte, musste jedoch 1979 nach mehrfachem Vandalismus abgebaut werden.

COVER. Überleben in verschmutzter Umwelt

Museum Haus Lange Krefeld, 1971

Haus-Rucker-Co (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, Klaus Pinter)

Im Rahmen einer ab den 1970er-Jahren verstärkt geführten Ökologiedebatte innerhalb der Gesellschaft entwickelten Haus-Rucker-Co eine Reihe kritischer Arbeiten, die die radikale Industrialisierung und die damit einhergehende Zerstörung des Naturraums thematisieren. Eines ihrer wohl aufsehenerregendsten Projekte wurde 1971 in der deutschen Stadt Krefeld umgesetzt. Die Ausstellungseinladung für das Museum Haus Lange – ein von Mies van der Rohe 1927 als Einfamilienhaus konzipiertes Gebäude – bot die Gelegenheit zur Schaffung eines dystopischen Zukunftsszenarios.

Als Perspektive einer möglichen Entwicklung erzählte dieses vom erzwungenen Rückzug des Menschen aus einem toxisch gewordenen Lebensraum. Haus-Rucker-Co errichteten um das ehemalige Wohngebäude mit musealer Funktion eine luftgetragene Kunststoffhülle als synthetisches Reservat und klimakontrollierter Schutzraum, in dem Leben trotz verschmutzter Umwelt möglich ist. Die pneumatischen Hüllen der utopischen Architekturkonzepte ihrer Anfangszeit, wie sie sich etwa im *Pneumacosc* wiederfinden, avancieren hier zum Mahnmal einer negativen Entwicklung unseres Gesellschaftsraumes.

Das Plakat der Ausstellung zeigt ein liegendes Einmachglas, dessen Inhalt an eine verlorene Naturidylle erinnert und als Einzelstück realisiert wurde. Dieses Motiv aufgreifend, kreierten Haus-Rucker-Co 1973 eine Edition aus 50 senkrecht stehenden Einweckgläsern mit dem Titel *Stück Natur*. Ein *Stück Natur* als Erinnerung an die Zeiten, in der die Umwelt noch nicht von den expansiven zivilisatorischen Entwicklungen bedroht war. 2017, als Post-Haus-Rucker, ergänzte Günter Zamp Kelp zwei Multiples mit Dreifüßen, die als Untersatz für Instrumente der Landvermessung gedient hatten.

Rooftop Garden, 1971

Broadway Serie, 1972

Haus-Rucker-Co (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, Klaus Pinter, Caroll Michels)

In ihrem New Yorker Studio widmeten sich Haus-Rucker-Co ab 1971 verstärkt Konzepten utopischer Architektur, wie sie im *Pneumacosc* angelegt und in der Ausstellung *COVER* weiterentwickelt wurden. Als erste gemeinsame Aktivität begannen Günter Zamp Kelp und Klaus Pinter sich mit den Möglichkeiten einer Kultivierung von Manhattans Dachlandschaften zu beschäftigen. Der Siebdruck, mit dem die Eröffnung des New Yorker Haus-Rucker-Studios publik gemacht wurde, zeigte das Bauwerk Ecke Broadway und Broom Street, das dieses im 11. Stock beherbergte. Das Siebdruckplakat *Rooftop Garden / Planet of Vienna*, welches als Motiv das Dach des Gebäudes mit einem pneumatischen, klimakontrollierten Frischereservat zeigt, wurde in einer Auflage von 125 Stück produziert und in den USA verschickt. Die Metropole New York war durch ihre hohe Bebauungsdichte und die sich daraus ergebenden klimatischen Probleme besonders gut geeignet, um die konzeptionellen Überlegungen der städtischen „Frischezellen“ voranzutreiben. Die zahlreichen Flachdächer und Industriekamine erwiesen sich zudem als ideale Andockflächen für architektonische Megastrukturen.

Ausgehend von *Rooftop Garden* entstand 1971 auf Basis von Schwarz-Weiß-Fotografien des Broadways die Siebdruckserie *Haus-Rucker-Co on Broadway*: fünf Blätter, auf denen mittels Fotomontagen die Projektion klimakontrollierter architektonischer Implantate auf ungenutzten Dachflächen und Freiräumen visualisiert wurde.

Nach Günter Zamp Kelps Rückkehr nach Düsseldorf (1972) setzten Klaus Pinter und Caroll Michels die Erforschung der New Yorker Dachlandschaft als Haus-Rucker-Inc eigenständig bis 1977 fort.

Giant Gamut, Big Piano, 1972

Haus-Rucker-Co (Laurids Ortner, Günter Zamp Kelp, Klaus Pinter, Caroll Michels)

1970 kam es zur Gründung eines Studios in New York durch Klaus Pinter und Caroll Michels, das in den kommenden Jahren parallel zum Standort in Düsseldorf arbeitete. Inspiriert durch Bilder der Zikkurat Etemenanki – ein babylonisches Heiligtum, das in christlichen Kulturkreisen als Turm von Babel gilt – entwickelte Günter Zamp Kelp, der 1971/72 in New York arbeitete, die *Giant Gamut*. Als eine Riesentonleiter, die hoch in den Himmel ragt, erzeugt diese beim Betreten ihrer Stufen unterschiedliche Tonfolgen.

Im selben Jahr luden Harald Szeemann und Christoph Amann Haus-Rucker-Co zur Teilnahme an der *documenta 5* in Kassel ein. Während die Mitglieder in Düsseldorf an der *Oase Nr. 7* arbeiteten, entwickelte das New Yorker Studio die Idee der *Giant Gamut* konzeptionell weiter: *Big Piano* fungiert als Musikinstrument, dessen 100 Töne produzierende Stufen zu einer Plattform in rund 20 Meter Höhe führen. Immer zur vollen Stunde sollte diese von einer künstlichen Wolke aus Wasserdunst umhüllt werden. Beim Auf- und Abwärtsschreiten würden ihre Benutzer*innen Tonfolgen produzieren, die mittels Funk an unterschiedliche Punkte im öffentlichen Raum der documenta-Stadt Kassel übertragen werden sollten. Durch seinen partizipativen Charakter schafft das *Big Piano* für seine Nutzer*innen ein besonderes akustisches Erlebnis mit interaktiven Anteilen.

Das Projekt wurde als *Urban Toy* auch für die *Sheep Meadow* im Central Park New York vorgeschlagen, bis heute jedoch noch nicht realisiert.

ZKM Karlsruhe, 1989

Haus-Rucker-Co (Günter Zamp Kelp, Laurids Ortner, Manfred Ortner) in Kooperation mit Julius Krauss

Auf Einladung von Heinrich Klotz, dem Gründungsdirektor des *ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie* in Karlsruhe, entstand dieses letzte Projekt, das als Haus-Rucker-Co eingereicht wurde. Zentrale Absicht der am Karlsruher Hauptbahnhof neu zu bauenden Institution war es, Berührungspunkte zwischen analoger Kunst und neuen digitalen projektiven Prozessen herzustellen und die Gesellschaft an aktuelle Entwicklungen im Bereich der Medientechnologie heranzuführen. Inspiration für den Entwurf ist das Raketenmontagegebäude auf Cape Canaveral als metaphorisches Statement, in dem Raumfahrt, Kunst und Medientechnologie mit ihrer Aufgabe, neuen Raum zu erkunden, aufeinander bezogen werden. Ein würfelförmiger, multifunktionaler Raum steht im Zentrum des Bauwerks, dessen Erscheinung sich nach außen fortsetzt und von Weitem sichtbar ist. Ein groß dimensioniertes Rolltor öffnet den Raum östlich hin zur Stadt Karlsruhe. Er ist mit Hubpodien, Seilzügen und Theatertechnik ausgestattet, sodass dort alle erdenklichen Experimente und Szenerien generiert werden können. Forschungs- und Serviceeinrichtungen sind um den zentralen Raum angeordnet und erzeugen im Stadtbild einen Würfel von 60 × 60 × 60 Metern Außenmaß.

Wenngleich das ZKM letzten Endes in die leerstehenden Räumlichkeiten einer Munitionsfabrik in Karlsruhe Einzug hielt, war der Ansatz, einen Kulturbau mit einem Hauptbahnhof in enge Beziehung zu setzen, ein fortschrittliches Konzept, das das Bauwerk in ein kommunikatives Verkehrsnetzwerk integriert hätte.

Mekka Medial, 1989

Haus-Rucker-Co (Günter Zamp Kelp)

Auf Einladung der Kuratorin Kirstin Feireiss von Aedes Architecture Forum Berlin entstand ein von Günter Zamp Kelp entworfenes Konzept für die Ausstellung *Architektur und Utopie*, die 1989 in Paris und 1990 in Berlin stattfand.

Der utopische Entwurf paraphrasiert die Bedeutung der Stadt Mekka als religiöses und kulturelles Zentrum der arabischen Welt. An die Stelle religiöser Aspekte tritt der gemeinsame Umgang mit medientechnologischen Phänomenen und deren gesellschaftlichen Auswirkungen. Das Bauwerk mit seinen 40 nach oben hin geöffneten Räumen wird zum Entstehungsort zeitbezogener medialer Inszenierungen, die durch einen integrierten TV-Kanal europaweit wahrnehmbar werden. Europäer*innen sind dazu eingeladen, durch einen Besuch an diesem permanenten kommunikativen Produktionsprozess in real teilzuhaben. Die *KAABA MOBILE* funktioniert dabei als Kubus, der die einzelnen Szenerien in zeitbezogenen Intervallen abfährt und insofern an eine Bienenkönigin erinnert, die das Feld ihrer Waben mit Inhalten füllt.

Das als paneuropäische Pilgerstätte medialer Bildproduktion konzipierte Zentrum, dessen Architektur die Voraussetzungen identitätsstiftender Prozesse bildet, soll als Treffpunkt, Lern- und Erlebnisort aller Europäer*innen dienen und zugleich seine medialen Produkte im europäischen Raum verbreiten.

Spirans, 2023

Kirsten Reese

Im Rahmen der Ausstellung *Haus-Rucker-Co. Atemzonen* realisierte die Künstlerin Kirsten Reese eine Klanginstallation im Lentos Freiraum, die in enger Auseinandersetzung mit dem Werk der Künstler- und Architektengruppe entstand.

Der von Haus-Rucker-Co seit den 1970er-Jahren verstärkt thematisierte Gegensatz von natürlichem und artifiziellem Lebensraum und die Bedeutung unserer Atmosphäre als schützende – und schützenswerte – Hülle bilden wesentliche Ausgangspunkte für Reeses Komposition.

Mittels Atemgeräusche in Verbindung mit den mechanischen Klängen medizinischer Beatmungsgeräte umfängt die Soundinstallation die Hörenden wie eine akustische Hülle am umbauten Vorplatz des Museums. Die akustischen und architektonischen Charakteristiken des Freiraums werden aufgegriffen und Klangbewegungen im Raum kreiert. Durch den langen Nachhall erfahren die Klänge eine eigene Prägung und Färbung.

In Bezugnahmen auf die utopischen Ideen, die sich in den frühen Arbeiten von Haus-Rucker-Co wiederfinden, nutzt Reese die futuristischen Klänge des Fairlights Synthesizer – einem der ersten digitalen Musikinstrumente, das in den späten 1970er-Jahren entwickelt wurde. Teil des umfangreichen Soundarchivs des Synthesizers sind natürliche Geräusche und atmosphärische Sounds, die von Reese weiter elektronisch transformiert, „verkünstlicht“, wurden. Ergänzt durch Fluss- und Wasserklänge, Aufnahmen von Amphibien aus dem Donaauraum, sowie Sinustonmelodien, stellen diese in ihrem Zusammenspiel Fragen nach Lebendigkeit und Ausdruck in dem naturbezogenen und elektronischen Klangmaterial. Damit schafft Reese ein intensives akustisches Erlebnis, welche das Wechselspiel von Natur und Künstlichkeit, sowie die Beziehung zwischen den Menschen und ihrer Umwelt auslotet.

Kirsten Reese (*1968, DE)

lebt und arbeitet in Berlin. Als Komponistin und Klangkünstlerin komponiert sie für elektronische Medien und ungewöhnliche Wahrnehmungssituationen, Räume und Lautsprecherkonstellationen. In rechercheintensiven Projekten verbindet sie Archivaufnahmen, field recordings und elektronische Klänge zu immersiven Soundscapes.

Kirsten Reese ist Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Sie unterrichtet an der Universität der Künste Berlin elektroakustische Komposition.

Programm

Führungen

Öffentliche Führungen

Do 18.00

So 16.00

Di 16.00

(Dienstags je nach Wunsch mit einem Rundgang durch die Sammlungsausstellung kombinierbar)

Führungskarte € 4 zzgl. Eintritt, Dauer 1 Stunde

Baby Tour

Di 7.11.23 10.30–11.30

Ein entspannter Rundgang durch die Ausstellung, der ganz auf die Bedürfnisse von Besucher*innen mit Baby abgestimmt ist.

Kosten: nur Museumseintritt

Mit Gebärdensprachdolmetscher*in

Sa 14.10.23 16.00–17.00

Eintritt und Führung für Gehörlose frei

Express Tour

Every 1st Sat in the month, 4pm

This tour offers an insight into the Lentos. It looks at the museum's history and collection of art and includes highlights of the present special exhibition.

Language: English

Ticket: € 3 plus admission, duration: 45 minutes

Spezialführungen

Kunstuni goes Lentos

Do 19.10.23 17.00–18.00

Im Rahmen der Ausstellung zeigt die Kunstuniversität Linz ausgewählte Studierendenprojekte die in Dialog mit Werken von Haus-Rucker-Co entstanden sind. Sabine Pollak, Leiterin der Studienrichtung raum&designstrategien, führt gemeinsam mit Studierenden durch die Präsentation der Projekte im Lentos.

Teilnahme frei mit Ausstellungsticket

Keine Anmeldung erforderlich

Dialogführung mit Günter Zamp Kelp und Ludwig Engel

Do 16.11.23 18.00–19.30

Günter Zamp Kelp, Gründungsmitglied von Haus-Rucker-Co, spricht mit Ludwig Engel, Zukunftsforscher und Herausgeber der Werkbiografie *Zamp Kelp. Luftschlösser* (2019) über die aktuelle Ausstellung und das künstlerische Schaffen der Gruppe.

Kosten: € 4 zzgl. Eintritt

Anmeldung erbeten unter +43 732 7070 3614 oder auf lentos.at

Führung mit Verena Konrad

Do 11.1.24 18.00–19.00

Führung durch die Ausstellung mit Verena Konrad, Direktorin des Vorarlberger Architektur Instituts und Mitautorin der Publikation *Haus-Rucker-Co. Atemzonen*.

Kosten: € 4 zzgl. Eintritt

Keine Anmeldung erforderlich

Atmen

Führung mit Meditation

Sa 20.1.24 10.00–11.30

Do 15.2.24 18.00–19.30

Im Sinne des *Mind-Expanding-Program* von Haus-Rucker-Co beginnt der Ausstellungsrundgang mit einer Meditation und schafft damit die Basis für eine intensivere Wahrnehmung der Kunst. Ein Einblick in die Kulturgeschichte des Atems sowie die wachsende Bedeutung von Atemübungen stehen ebenso im Fokus dieser besonderen Führungen.

Mit Caroline Steiner, Kunstvermittlerin, Meditationslehrerin Meditationsschule Linz

Kosten: € 4 zzgl. Museumseintritt

Anmeldung erbeten unter +43 732 7070 3614 oder auf lentos.at

Diskussionsrunde

Vorschau: Diskussionsrunde zu Architektur und Stadtklima

Bereits in den 1970er-Jahren thematisierten Haus-Rucker-Co die voranschreitende Umweltverschmutzung und stellten mit ihren visionären Architekturentwürfen Fragen nach zukünftigen Wohnkonzepten. In Anbetracht der heutigen Herausforderungen in Zeiten des Klimawandels sprechen Expert*innen über das Thema Architektur und Stadtklima. Termin und Details folgen zeitnahe auf lentos.at.

Daten & Fakten

Ausstellungstitel	Haus-Rucker-Co Atemzonen
Ausstellungsdauer	06.10.23 bis 25.02.2024
Pressekonferenz	05.10.2023
Gesprächspartner*innen bei der Pressekonferenz	Doris Lang-Mayerhofer (Stadträtin für Kultur, Tourismus und Kreativwirtschaft), Kirsten Reese (Künstlerin) Hemma Schmutz (Kuratorin, Direktorin Lentos Kunstmuseum Linz), Sabine Pollack (Studiengangsführung raum&designstrategien der Kunstuniversität Linz) Günter Zamp Kelp (Künstler)
Credits	Kurator*innen <i>Haus-Rucker-Co</i> : Hemma Schmutz, Günter Zamp Kelp Ausstellungsarchitektur <i>Haus-Rucker-Co</i> : Günter Zamp Kelp Kurator*innen <i>Frische Luft</i> : Sabine Pollak, Markus Jeschaunig Klanginstallation <i>Spirans</i> im Lentos Freiraum: Kirsten Reese Kuratorische Assistenz: Sarah Jonas
Exponate	Grafiken, Modelle, Objekte aus dem „Lentos Archiv Zamp Kelp“ (Ankauf 2020 durch die Stadt Linz) Ausstellung <i>Frische Luft</i> , 11 Projekt von 21 Studierenden (Paul David Daubek-Puzza, Tomiris Dmirtrievskikh, Elena Dobritzhofer, Jürgen Dünhofen, Julia Erlinger, Paul Halbritter, Fritzi Hannah Harreck, Helene Huemer, Anna Kirchmair, Arnold Kováts, Christina Kraxberger, Carla Manger, Kaiserin Alen Panganiban, Franziska Scheirl, Leon Christopher Schlesinger, Fabian Schumacher, Carlotta Röhl, Cecilia Trotz, Helene Voggenberger, Anna Weberberger, Emanuel Wiplinger) raum&designstrategien der Kunstuniversität Linz Klanginstallation Kirsten Reese, <i>Spirans</i> , 2023 im Lentos Freiraum
Publikation	Zur Ausstellung erscheint die aus Katalog und Sammlungsverzeichnis bestehende zweiteilige Publikation <i>Haus-Rucker-Co. Atemzonen</i> im Verlag der Buchhandlung Walther und Franz König, Köln. Mit Textbeiträgen von Günter Zamp Kelp, Ludwig Engel, Verena Konrad, Karin Wilhelm, Werktexten von Sarah Jonas und einem Vorwort von Hemma Schmutz. Deutsch/ Englisch, 200 Seiten, 28 € Diese und weitere Publikationen sind im Lentos Shop oder online (shop.museenderstadtlinz.at) erhältlich.
Ausstellungsort	Großer Saal (Haus-Rucker-Co) Annexraum (Präsentation Studiengang raum&designstrategien) Freiraum (Soundinstallation Kirsten Reese)

Kooperation	Die Schau wird von einem Kooperationsprojekt der Studienrichtung raum&designstrategien (Kunstuniversität Linz) und einer Soundinstallation der Künstlerin Kirsten Reese begleitet.
Öffnungszeiten	Di–So 10–18 Uhr, Do 10–20 Uhr Mo geschlossen, Gesonderte Öffnungszeiten finden Sie auf www.lentos.at
Eintritt	€ 11, ermäßigt € 9 / € 5
Pressekontakt	Clarissa Ujvari M: +43 650 48 49 706 T: +43 (0)732 7070-3603 clarissa.ujvari@lentos.at Ernst-Koref-Promenade 1 4020 Linz
Web & Social Media	www.lentos.at facebook.com/lentoslinz instagram.com/lentoslinz

Bildmaterial

Pressebilder sowie Ausstellungsansichten stehen für die Dauer der Ausstellung auf unserer Webseite [zum Download](#) bereit. Lizenzfreie Nutzung unter Angabe der Bildcredits nur im Rahmen der aktuellen Berichterstattung zur Ausstellung erlaubt.